

JazzINTERNATIONAL

ist. Das Pendeln zwischen Fender und akustischem Klavier bietet Abwechslung, die natürlich auch mit dem EBass einhergeht. Die Musiker sind superb aufeinander eingehört, Plätze für Soli sind ausreichend vorhanden. Auch die Rhythm Changes machen sich bezahlt, führen manchmal auf falsche Fährten. Die Rhodes-E-Bass Tunes erinnern ab und zu an die guten Momente des Jazz in den späten 1970er Jahren, und vielleicht sind die drei Musiker mit genau jenen aufgewachsen. „Won“ ist, wie auf Borzachiellos Homepage zu lesen steht, ein koreanisches Wort für ein Konzept, das sich nicht in einem Wort erklären lässt. „The meaning is the reluctance on a person's part to let go of an illusion.“ Wie auch immer, „Thoughts In The Fridge“ ist ein gutes Jazz Trio Album. **bak**

Jazz austria

Christian Havel & Erwin Schmidt Women

●●●●
Jive Music, Vertrieb: Preiser

Zwei Originale der heimischen Szene – der Gitarrist Christian Havel und der Tastenmann Erwin Schmidt – haben eine herrlich swingende CD auf dem heimischen Label Jive Music Austria

deutlich, welche Kapazitäten sie sind. Um ein Duo-Album so vielfältig zu gestalten, muss man eben etwas „draufhaben“, wie man hierzulande sagt. Schmidt etwa zeigt sich nicht nur am Flügel, sondern auch an der Hammond als vielseitiger Künstler. Das Gleiche gilt auch für Havel. Sehr einfallsreich agieren sie zudem als Background-Vocalists. Ein wirklich gelungenes Album. **woolf**

Tris Endangered Species

●●●●
Alessa Records, Vertrieb: Sounddesign

Die Pianistin dieses Jazz-Trios, Monika Dörfler, muss eine viel begabte Frau sein. Sie ist studierte Mathematikerin, eine hervorragende Pianistin und dreifache Mutter, wie man beim finalen Track, „Flora“, erfährt. Sie kriegt offensichtlich alles unter einen Hut und präsentiert mit Josef Wagner (b) und Rainer Deixler (dr) ein Album, das in mehrerer Beziehung bemerkenswert ist. Zum einen sind die Kompositionen abwechselnd von Dörfler und Wagner, zum anderen sind die Songs nach allerlei Getier benannt, das von der intelligent humanen Menschheit nahezu eliminiert ist. So hören wir jazzig z.B. etwas verquer oder seltsam vom „Saola“ (Antilope), dem „Natter Jack“ (Kreuzkröte), dem „Pangolia“ (Schuppentier) oder dem „Erebia“ (Möhrenfalter). Meist sind die Tunes in einem lyrisch meditativen Rahmen mit Optionen für improvisierte Abschnitte. „Pangolia“ und „Fly, Butterfly!“ heben sich doch ab, da sie

Verena Zeiner. Mit ihrem zweiten Solo-Album „No Love Without Justice“ widmet sich die Musikerin und Komponistin einmal mehr ganz der Schönheit des ausgekosteten Tons und der Eleganz der Muster. Sie verarbeitet perlende Ostinati und minimalistische Klangeffekte zu langen, langsamen Stücken, die sich geduldig aufbauen und durch gemächliche, aber unaufhaltsame dynamische Entwicklung zu fesseln wissen. In den dankbaren akustischen Gegebenheiten des Wiener Lorelysaals produziert sie gemeinsam mit Caitlin Smith und dem Tonmann Markus Wallner in ECM-esquer Halligkeit ein Werk von wunderschöner Transparenz und Langsamkeit, das in Zeiten des völligen Stillstands umso mehr bewegt. **xapl**

Bernhard Osanna On The Walk

●●●●
ATS Records, Vertrieb: Preiser

Der Wiener Bassist Bernhard Osanna ist ein bunter Hund in der österreichischen Musikszene. Ob Pop, Jazz, Rock u.a.m., die Liste an Engagements ist ziemlich üppig, ob im Studio oder Live. Viele musikalische Kollegen setzen bei ihren Projekten auf Osanna, der auch an der Musikschule Tulln an der Donau lehrt. Umso erbaulicher ist, dass der Musiker nun „sein eigenes Ding durchzieht“ und 10 seiner Eigenkompositionen vorstellt. Seine 5 KollegInnen erledigen ihren Job brillant und bewirken, dass das Jazzherz vor Freude springt. Christian Stolz (dr) und Michael Kahlig (vib) sind dem Autor

Kammerer Orkoster Der kleine Luxus

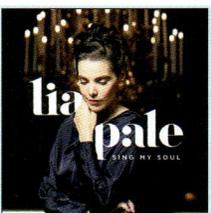
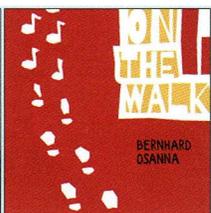
●●●●
Marmota, Vertrieb: Hoanzl

Die vor musikalischem Witz und tightness nur so strotzende Gruppe rund um den Schlagzeuger Jakob Kammerer und den Trompeter Richard Köster ist mit Album Nr. zwei zurück. Musikalischer Witz meint hier sowohl die durchaus humorvolle Vermischung diverser musikalischer Stilmittel (Blasmusik meets hochkarats-gejazze meets wonky beats) als auch teilweise die Benennung der Stücke. Eine „Ode an den Husten“ eröffnet die CD, „What is this thing called alcohol“ torkelt hinterher. Auf der anderen Seite berührt das lamentierende „Leb wohl, geliebter Bruder“ zutiefst. Die beiden Bandleader teilen sich in etwa gleichmäßig den Kompositionsanteil auf der Platte, beide schreiben wunderbar frische Tunes. Die MusikerInnen kennen ihre Mittel und Wege zwischen strenger Einhaltung der Arrangements und dem Hinzufügen der eigenen Note, und das Fehlen eines Akkordinstruments gewährt zwischen alledem die nötige Luft. Ein Fest! **xapl**

Lia Pale Sing My Soul

●●●●
Lotus Records

Was Mathias Rüegg hier wieder gelungen ist, ist einzigartig. Viele Musikerinnen und Musiker haben sich an den Kompositionen von Georg Friedrich Händel versucht. Verschiedenste Zugänge zum Werk kamen im



herausgebracht. Die beiden, die seit Jahrzehnten ein eingeschworenes Team sind, widmen ihr Album, auf dem sie alle Register ihres Könnens ziehen, ihren Frauen (und großzügigerweise auch gleich allen Frauen dieser Welt). Dazu lieferte jeder der beiden Protagonisten drei Kompositionen, das Stück „Winnetou und Old Shatterhand“ komponierten die beiden gemeinsam. Zur Vervollständigung des gelungenen Albums fügten sie noch zwei fremde Stücke hinzu – eines davon ist der Lennon/McCartney-Hit „Norwegian Wood“. Gerade an letzterem zeigt sich besonders

vitaler, quirliger und wegen einer effektiven Hookline energischer klingen. Den Bassisten, Josef Wagner, kennt man eventuell von seiner eigenen Band Memory Control, Rainer Deixler ist eine Spur renommierter, da er z.B. mit dem Top-Trompeter Lorenz Raab arbeitete. **ewei**

Verena Zeiner No Love Without Justice

●●●●
Arooo Records

Eindruck durch Entschleunigung und Emotion durch Repetition sind nur zwei der vielen Stilmittel der Pianistin

neu, Ilse Riedler (sax, kl), Markus Gaudriot (p, ep) und Markus Pechmann (flh, tp) sind positivst geläufig. Alle 5 demonstrieren bei diversen Soli ihr Können und Feeling. Der Bandleader hat mit Kontrabass oder E-Bass das rhythmische Heft sicher in den Fingern und soliert (z.B. „San Domenico“) blendend. Wir hören fetzig groovenden Bebop, Souljazz, Latin und Blues. Die Reise besitzt viele Stationen. Der Bläsersatz mit Riedler und Pechmann ist energetisch und imposant. Osannas Debüt ist dynamisch, effektiv arrangiert und hat Verve. **ewei**

Laufe der Geschichte zu tragen. Die meisten Versuche sind solche geblieben, unfertige, größtenteils nicht wirklich funktionierende Kombinationen zu Soul und Jazz. Rüeggs Arrangements sind die ersten, die die Musik des 1685 geborenen Komponisten tatsächlich zu Jazz werden lassen. Dazu braucht es natürlich auch die geeignete Band, die mit dem Bassisten Gregor Aufmesser, Tobias Faulhammer, Gitarre und dem Trompeter Dominik Fuss großartig besetzt ist. Allen voran aber sorgt die Stimme von Lia Pale für das Gelingen des Albums. Pales Stimmumfang, die unaufgereg-